

# Gute Landluft inklusive

Gaunerkomödie  
in drei Akten  
von Wilfried Reinehr

© 2008 by  
Wilfried Reinehr Verlag  
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

---

**REINEHR**  
VERLAG

## Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

- 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe**
- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**
- 6 Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**
- 7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte**
- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühnenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.
- 8. Aufführungsgebühren**
- Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.
- 9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**
- 10. Wiederaufnahme**
- Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

## Inhalt

*Die verwitwete Bäuerin Selma Hinterpichler vermietet Zimmer an Feriengäste. Gute Landluft inklusive. Was sich aber dann auf dem Hof einfindet, bringt einiges Durcheinander ins Leben der Bäuerin, ihrer Magd Vevi und ihrem Knecht Paule. Die harmlosesten Gäste sind noch ein Berliner Schrotthändler mit seiner mondänen Lebensgefährtin Constanze. Er wird „nur“ wegen Steuerhinterziehung gesucht. Zwielfichtiger ist da schon eine Nonne, die dem Nachbarn zuliebe ihre Kutte auszieht, die aber offensichtlich ein dunkles Geheimnis mit sich herumträgt. Die Krone setzt allem Professor Doktor, Doktor Knut Knutson auf, angeblich ein dänischer Wissenschaftler, in Wahrheit aber Heiratsschwindler, Zechpreller und Ganove. Als herauskommt, dass der dänische Professor steckbrieflich gesucht wird und auch die Nonne auf der Fahndungsliste steht, wird es turbulent.*

*Am Rande buhlt der Tierarzt Jonathan Soltau um die Liebe der Magd Vevi. Nachbar Jeremias Hinkel verliebt sich ausgerechnet in die Nonne. Knecht Paule versucht bei jedem weiblichen Wesen zu landen. Und die Kripobeamtin Karin sorgen für allerlei Turbulenzen. Zum guten Schluss wurde die Bäuerin zwar von allen Gästen geprellt, aber mit einem schwarzen Beutel wird sie fürstlich entschädigt.*

## Bühnenbild

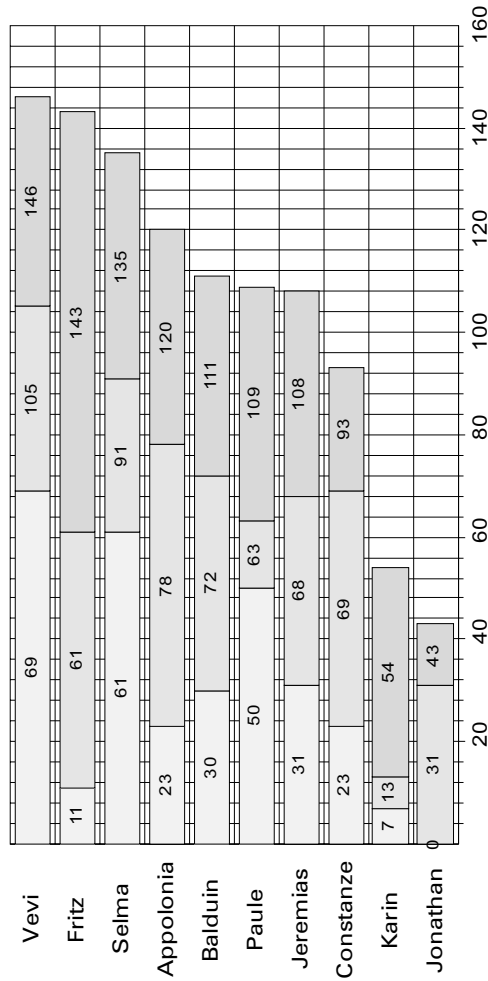
*Stube auf dem Hinterpichler-Hof dient als Aufenthalts- und Essraum für die Pensionsgäste. Links eine Tür in die Küche. Hinten links in der Ecke 3 - 4 Stufen, die in die Gästezimmer führen. Daneben in der Rückwand der allgemeine Auftritt von draußen. In der rechten Seitenwand eine Tür in die Räume des Gesindes.*

*Zwei kleine Tische mit je drei Stühlen in der Mitte. Hinten ein Schrank, z.B. Landhausschrank mit Bauernmalerei, der Geschirr und Tischwäsche usw. enthält. Gut sichtbar ein weißer Arzneischrank mit rotem Kreuz. Ein Telefontischchen mit Telefon oder ähnliches mit Schubfach. Evtl. große Bilder an den Wänden oder sonstige Dekoration.*

# Gute Landluft inklusive

Gaunerkomödie

von **Wilfried Reinehr**



Anzahl Stichworte der einzelnen Rollen kumuliert

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

## Personen

**Balduin Klawuttke (Baldi)** ..... Berliner Schrotthändler,  
 ..... Angeber, geistig bescheiden (50-60)

**Constanze Fröhlke** ..... mondäne Lebensgefährtin von Baldi,  
 ..... geldgierig, vornehme Sprache, Mimik, Gestik, (Mitte 40)

**Selma Hinterpichler** ..... geschäftstüchtige Bäuerin,  
 ..... 20 Jahre verwitwet, nicht unvermögend (60)

**Paule Kralle** ..... Knecht,  
 ..... blöd, trottelig, geil, hinter jedem Rock her (50-60)

**Genoveva Kraxl (Vevi)** ..... Magd,  
 ..... rotzfreche, aber liebenswerte Magd (Mitte 40)

**Dr. Jonathan Soltau** ..... Tierarzt,  
 ..... charmant, intelligent (30 - 40)

**Fritz Flink, alias Prof. Dr. Dr. Knut Knutson** ..... Hochstapler,  
 ..... Gauner, Heiratsschwindler, angeblich „Dänischer Wissenschaftler“ (40-50)

**Jeremias Hinkel** ..... Nachbar, Bauer und Postbote,  
 ..... scharf auf Selmas Hof, würde sogar die viel ältere Selma heiraten (30-40)

**Appolonia Karsten** ..... falsche Nonne,  
 ..... Diebin, zwielichtige Person (30-40)

**Karin Urlaub** ..... Kripobeamtin,  
 ..... immer auf der Jagd nach Ganoven

**Spielzeit ca. 125 Minuten**

---

Für jede Aufführung dieses Spiels ist eine Aufführungsgenehmigung erforderlich

# 1. Akt

## 1. Auftritt

### Vevi, Paule

*Beide kommen von rechts. Vevi mit einem Apfel und Messer.*

**Vevi:** Paule, möchtest du einen halben Apfel?

**Paule:** Nee, lieber einen ganzen.

**Vevi:** Verfressener Kerl. Ich hab aber nur einen Apfel.

**Paule:** Na gut, dann nehme ich halt einen halben.

*Vevi legt den Apfel auf den blanken Tisch und teilt ihn mit dem Messer. Der Tisch ist mit einem Tupfer Ketchup oder Kunstblut versehen, in den Vevi unbemerkt den rechten Zeigefinger taucht.*

**Vevi:** Au! - Jetzt hab ich mich geschnitten. *Zeigt den „blutigen“ Zeigefinger hoch:* Schnell, helfe mir. - Au, au, au, tut das weh.

**Paule** *rennt panikartig rum, dann zum Arzneischrank, nimmt eine Schnapsflasche und ein Glas heraus. Er gießt ein Glas ein und reicht es Vevi:* Hier!

**Vevi:** Du Depp, ich hab mich in den Finger geschnitten und nicht in die Zunge. *Steckt den Finger ins Schnapsglas:* Au, das brennt. - Schnell, hol mir einen Verband.

**Paule** *rennt hektisch umher, zieht aus einer Schublade einen Verband. Er nimmt Vevis linken Arm, legt den Verband um Finger und Hand und bis zum Ellenbogen hinauf.*

**Vevi** *schaut ungläubig zu:* Was soll das jetzt? *Hebt die rechte Hand:* Hier ist der kranke Finger! *Sie steckt ihn in den Mund.*

**Paule** *wickelt den Verband wieder ab, will an die andere Hand.*

**Vevi:** Lass das. Der Schmerz lässt schon nach. - Da, nimm deinen halben Apfel und ab in den Stall. *Drängt ihn nach hinten.*

**Paule:** Langsam, langsam, die Arbeit läuft nicht weg.

**Vevi:** Aber sie macht sich auch nicht von alleine. Und bald gibt's vielleicht noch mehr.

**Paule:** Wie meinst du das?

**Vevi:** Na, bei den modernen Ideen unserer Bäuerin könnte das leicht in Arbeit ausarten.

**Paule:** Was hat sie denn schon wieder für Superideen?

**Vevi:** Das wirst du sicher noch rechtzeitig erfahren.

**Paule:** Ich sage dir schon immer: Wir beide sollten uns zusammen tun, einen kleinen Hof suchen und ihn bewirtschaften.

**Vevi:** Du? - Mit deiner Arbeitsmoral? - Du und einen eigenen Hof?

**Paule:** Wir könnten heiraten und es gemeinsam versuchen.

**Vevi:** Zähl mal nach, wie oft ich deine Heiratsanträge schon abgelehnt habe.

**Paule:** Ja, ja! Mindestens einmal jeden Tag.

**Vevi:** Also gib es auf. - Ich sage dir, bei mir hat keiner eine Chance. - Seit mich dieser Schuft mit dem Kind hat sitzen lassen, habe ich die Nase von den Männern voll.

**Paule:** Ich würde dich nie mit einem Kind sitzen lassen.

**Vevi:** Ist ja auch die Frage, ob du in deinem Alter überhaupt noch eines zusammenkratzen könntest.

**Paule:** Ich bin noch toppfit...

**Vevi:** ...und hinter jedem Rock her. Sogar der Bäuerin hast du schon schöne Augen gemacht.

**Paule:** Die Augen galten mehr dem Hof, wie der Bäuerin. Und die Alte ist seit zwanzig Jahren Witwe und sie hat keine Kinder und keine Erben.

**Vevi:** Ja, der Hof ist o.k., topp in Schuss. Und er wirft sogar etwas ab. - Und der Bäuerin bin ich dankbar, dass sie mich vor siebzehn Jahren mit dem Baby aufgenommen hat, nachdem mich mein Dienstherr gewissermaßen davon gejagt hatte, weil er keine Magd mit Kind wollte. So ein Baby hätte sich ja auf die Arbeitsleistung auswirken können. War schon traurig damals.

**Paule:** Was war denn das für ein Fiesling, dieser Bauer?

**Vevi:** Ach, das war so runde 30 Kilometer von hier weg im Odenwald. (*Oder sonst wo.*) Da wurde der Mond noch abends mit einer Kurbel hoch geleiert. Und die Moralvorstellungen waren entsprechend.

**Paule:** Und da bist du einfach weg?

**Vevi:** Eine Freundin, die von hier stammte, hat mich an die Selma vermittelt.

**Paule:** Ein Glück, sonst hätten wir uns ja nie kennen gelernt. *Hält ihr einen Kussmund hin.*

**Vevi:** Lass die plumpen Annäherungsversuche. Und jetzt endlich an die Arbeit. *Drängt nach hinten.*

## 2. Auftritt Vevi, Paule, Selma

*Selma von links. Sie trägt ein großes Standschild heraus. Der Text ist zunächst noch nicht zu lesen.*

**Selma:** Ah, gut, dass ich dich noch treffe, Paule. Du nimmst jetzt dieses Schild und stellst es draußen an der Straße auf.

**Paule:** Was steht denn da drauf? *Er bemüht sich, es zu lesen.*

**Vevi:** Gib es auf. Du kannst doch sowieso nicht lesen.

**Paule:** Immerhin habe ich es bis zur vierten Klasse in der Schule geschafft.

**Vevi:** Aber das ist fünfzig Jahre her, mein Lieber.

**Paule** *strahlend zu Selma:* Hast du gehört, Bäuerin: „Mein Lieber“ hat sie gesagt.

**Selma** *dreht den Text jetzt zum Publikum. Man liest:*

**Ferien am Bauernhof**  
- all inklusive -  
----->  
**Hof Hinterpichler**

**Selma:** Das stellst du so auf, dass der Pfeil auf unser Haus zeigt. Verstanden?

**Paule:** Ja, ja, ich bin ja nicht blöd.

**Vevi:** Nur ein wenig zurück geblieben.

**Selma:** Schleich dich, Paule.

**Paule** *trabt mit dem Schild hinten ab.*

**Vevi:** Und du glaubst, wenn das Schild da draußen steht, stürmen uns die Leute die Bude?

**Selma:** Ich habe ja auch noch eine Anzeige in der Zeitung aufgegeben, die gestern erschienen ist.

**Vevi:** Aha. Und wer soll die zusätzliche Arbeit übernehmen?



**Selma:** Das machst du doch mit links. Und Paule kann auch ein bisschen zupacken. *Sie holt zwei Tischdecken aus dem Schrank und wirft sie auf einen Tisch:* So, da kannst du schon mal den Tisch decken.

### 3. Auftritt

#### Selma, Vevi, Jeremias

*Jeremias von hinten in Postuniform.*

**Vevi:** Das ist ja nun keine Kunst. *Deckt die Decken auf.*

**Jeremias:** Tischdecken auf dem Tisch. Sind etwa die ersten Gäste schon da?

**Selma:** Die werden bald auftauchen, da habe ich keine Sorge.

**Vevi:** Die Gäste bedienen? Also Selma, das hab ich noch nie gemacht. Das kann ich nicht.

**Selma:** Der „Kannichnicht“ ist ab sofort gestorben. Man kann alles im Leben lernen.

**Jeremias:** Vevi ist eine tüchtige Magd. Aber deswegen muss sie nicht auch eine gute Kellnerin sein.

**Selma** *rückt die Decken zurecht:* Du bist ab sofort für den Service zuständig. - Frühstück bereiten, Gäste bedienen, Betten machen und vor allem, den Gästen jeden Wunsch erfüllen.

**Jeremias:** Jeden Wunsch? Na, na, na, Selma, ist das nicht übertrieben?

**Vevi:** Finde ich auch.

**Selma:** Jeden! Sie sollen sich wohl fühlen bei uns, weiterempfehlen, im nächsten Jahr wiederkommen.

**Vevi:** Also wirklich jeden Wunsch?

**Selma:** Gewiss.

**Vevi:** Wenn da mal die Sittenpolizei nichts dagegen hat.

**Selma** *entrüstet:* Du sollst doch nichts Unsittliches tun.

**Vevi:** Du sagtest „alles“.

**Selma:** Ach Vevi, so wörtlich sollst du das auch wieder nicht nehmen. Und sicher fällt ja auch hier und da ein Trinkgeld ab und das darfst du dann behalten.

**Vevi:** Aber alleine mache ich das nicht. *Geht rechts ab.*

**Selma** *schüttelt den Kopf*: Siebzehn Jahre ist sie bei mir. Noch nie gab es eine Widerrede

**Jeremias**: Zum Glück habe ich kein Personal, über das ich mich ärgern müsste. Und Kinder habe ich auch nicht.

**Selma**: Du hast ja nicht mal eine Frau, mit der du Kinder zeugen könntest.

**Jeremias**: Aber ich bin ständig auf der Suche. - Wenn bei dir dann die ersten Gäste anreisen, werde ich mir die mal - natürlich nur die weiblichen - genauer unter die Lupe nehmen.

**Selma**: Bring mir bloß nicht meine Urlaubsidylle durcheinander. - Was führt dich überhaupt her?

**Jeremias**: Im Moment bin ich ja als Postbote unterwegs - die Post natürlich. *Nimmt einen Brief aus der Tasche*: Hier, deine Nichte will dich ein paar Tage besuchen.

**Selma** *nimmt den Brief*: Woher willst du das denn wissen?

**Jeremias**: Steht in dem Brief drin.

**Selma** *begutachtet den Umschlag*: Aber der Brief ist verschlossen.

**Jeremias**: Ja, jetzt wieder.

**Selma**: Du hast doch nicht meine Post geöffnet?

**Jeremias**: Dummer Zufall. Der Umschlag lag zufällig über meinem Teewasserkessel. Und da kommt immer so viel Wasserdampf raus.

**Selma**: Wenn das dein Dienstherr, erfährt ist es aber vorbei mit der Postzustellerkarriere. Jetzt wundert mich auch nicht, dass du immer so gut über alle Interna in unserm Ort informiert bist. In der Post anderer Leute schnüffeln. Pfu, Jeremias.

**Jeremias**: Tu doch nicht so. Du warst immer ganz froh, wenn du den Klatsch und Tratsch von mir erfahren hast. - Übrigens, hast du gewusst, dass die Huberbäuerin einen Liebhaber hat?

**Selma**: Was hat die Gertrud?

**Jeremias**: Einen heimlichen Liebhaber. Er schreibt ihr immer postlagernd und die Hubern holt sich die Post bei mir auf der Dienststelle ab.

**Selma**: Wenn Sie die Post abholt, muss das doch nicht gleich heißen, dass ihr ein heimlicher Liebhaber schreibt.

**Jeremias**: Da müsstest du mal lesen, was der Kerl schreibt... -Ich kann dir sagen, die zwei müssen es ganz toll treiben, wenn die

Gertrud in die Stadt fährt.

**Selma:** Nee, die Gertrud Huber. Wer hätte der denn so etwas zugebraut?

**Jeremias:** Betrachte doch mal den Huber Bauern, dann kann man doch verstehen, dass sich seine Frau nach Abwechslung sehnt.

**Selma:** Du, ich will jetzt nichts mehr von dem Klatsch hören. Außerdem hab ich zu tun. Ich erwarte schon bald die ersten Gäste.

**Jeremias** *geht zur hinteren Tür, schaut hinaus:* Ich glaube, dein erster Gast ist schon im Anrollen. Da fährt gerade ein Auto in den Hof.  
- Ich geh dann mal meine Tour zu Ende bringen. *Hinten ab.*

#### 4. Auftritt

##### Selma, Appolonia, Vevi

**Selma:** Dann werde ich am besten gleich mal die Vevi dazu holen.

*Sie geht nach rechts zur Tür und ruft hinein: Vevi! Als sich nichts rührt: Ge - no - ve - va!*

*Gleichzeitig tritt Appolonia als Nonne verkleidet mit schäbigem geschnürtem Karton hinten ein. Zudem hat sie einen schwarzen Beutel im Arm, den sie keinen Augenblick aus der Hand lässt.*

**Appolonia:** Grüß Gott. *Schaut sich um.* Zu Selma: Sind Sie hier die Chefin?

**Selma** *reicht die Hand:* Ich bin die Bäuerin, Selma Hinterpichler. - Was kann ich für Sie tun?

**Appolonia:** Ihr Mann hat da gerade ein Schild aufgestellt. Sie vermieten Zimmer?

**Selma:** Mein Mann? - Mein Mann leistet seit zwanzig Jahren Ihrem Chef da oben Gesellschaft.

**Appolonia:** Aber das Schild gehört doch zu Ihrem Hof?

**Selma:** Ja, Paule, unser Knecht sollte es aufstellen.

**Appolonia:** Vermieten Sie auch für eine Nacht?

**Selma:** Ungern. Aber da wir noch keine Gäste haben, könnte ich das mal ausnahmsweise tun.

**Appolonia:** Wissen Sie, ich bin auf der Durchreise. Ich bin... Ich habe... Man hat mich in ein anderes Kloster versetzt. Und jetzt suche ich ein ruhiges verstecktes Plätzchen wo ich mich versteck... wo ich die Nacht verbringen kann.

**Selma:** Ja, ruhig ist es hier. Und versteckt liegen wir auch. - Wo ist denn Ihr Gepäck?

**Appolonia:** Ach wissen Sie, wir sind ja arme Bettelschwestern. Meine Kutte ist mein ganzes Vermögen.

**Selma:** Können Sie denn überhaupt ein Zimmer bezahlen?

**Appolonia:** Da brauchen Sie keine Sorgen haben. *Klopft auf den schwarzen Beutel:* Soviel Bargeld hat mir das Kloster mit gegeben. Und ein paar zivile Kleider habe ich auch noch in meiner Ente.

**Selma:** Was für eine Ente denn?

**Appolonia:** Ach, das ist ein kleines schnuckeliges Auto.

**Selma:** Wo bleibt denn die Vevi? Sie kann Ihnen ein Zimmer zeigen. *Ruft nochmals nach rechts:* Genoveva! Wo bleibst du denn?

**Vevi** *kommt mürrisch heraus:* Gerade ist so eine spannende Sendung im Fernsehen.

**Selma:** Du zeigst jetzt der Schwester... äh...

**Appolonia:** Schwester Appolonia.

**Selma:** Gib ihr das hintere Zimmer oben im Flur. - Ich hoffe wir bekommen noch mehr Gäste.

**Vevi:** Dann aber ein bisschen dalli, Schwester. Ich will zurück an die Klotze. *Führt Appolonia nach oben ab. Von der Treppe noch mal rückwärts zu Selma:* Von diesem Pinguin gibt es bestimmt kein Trinkgeld.

## 5. Auftritt

### Selma, Jeremias, Appolonia, Vevi, Paule

*Kaum sind Jasmin und Appolonia weg tritt Jeremias wieder hinten ein.*

**Jeremias:** Hallo, Selma. Du hast wirklich schon die ersten Gäste?

**Selma:** Einen Gast und das auch nur für eine Nacht.

**Jeremias:** Aber das ist doch toll. Paule müht sich draußen noch mit dem Schild ab und hier drinnen rollt schon der Rubel.

**Selma:** So toll ist das nicht. Die eine Nacht bringt mir nicht mal so viel ein, wie mich das Schild beim Maler Kleckert gekostet hat.

**Jeremias:** Aber das war doch ein guter Tipp von mir, das mit der Zimmervermietung, oder?

**Selma:** Ja schon. Die Idee war gut. Und wenn Sie einschlägt sollst du auch eine Belohnung haben.

**Jeremias:** Dann wirst du endlich meinen Heiratsantrag annehmen?

**Selma:** Das nun mit ziemlicher Sicherheit nicht. Hab ich dir das nicht oft genug gesagt? Außerdem bin ich doch viel zu alt für dich. Suche dir eine, die dreißig Jahre jünger ist und zu dir passt.

**Jeremias:** Aber eine dreißig Jahre Jüngere hat doch nicht so einen schönen Hof wie du.

**Selma:** Ich weiß schon, dass du hinter dem Hof her bist. Dafür würdest du sogar so einen alten Knochen wie mich heiraten.

**Jeremias:** So alt bist du nun auch wieder nicht, Selma.

**Selma:** Aber mindestens doppelt so alt wie du. Also, suche dir eine Jüngere zum anbaggern.

*Appolonia erscheint auf den Stufen.*

**Jeremias** *sieht sie:* Da kommt ja schon eine.

**Selma:** Das wird nun auch wieder nicht die Richtige sein. Schwester Appolonia ist bereits verheiratet.

**Appolonia:** Was sagen Sie da? - Ich bin noch ledig.

**Jeremias:** Hochwürden sind noch ledig?

**Appolonia:** Also, Hochwürden können Sie Ihren Pfarrer nennen. Ich bin Schwester Appolonia. *Reicht ihm die Hand.*

**Jeremias:** Und nicht verheiratet?

**Appolonia:** Noch bin ich ledig.

**Selma:** Haben Sie denn kein Gelübde abgelegt und sich dem Herrn versprochen.

**Appolonia:** Das meinen Sie? Ja, ich habe so einiges versprochen.

**Paule** *kommt von hinten:* Das Schild steht!

*Vevi kommt von oben zurück.*

**Selma:** Ja, der erste Gast ist auch schon da. Vevi, du kannst der Schwester mal einen Begrüßungsdrink richten.

**Vevi:** Was darf es denn sein, Schwester?

**Appolonia:** Ach, ein kleines Schnäpschen vielleicht.

*Paule eilt eifertig zum Arzneischrank und holt die Schnapsflasche und ein Glas.*

**Selma:** Ach, sieh da! Da ist also der Schnaps versteckt. Mein lieber Paule, ich wundere mich schon lange, wo deine Alkoholfahren immer herkommen.

**Appolonia:** Ein gutes Versteck.

**Paule** zu Appolonia: Wollen Sie einen? *Gießt ein und reicht ihr das Glas.*  
*Dann setzt er die Flasche selbst an.*

**Jeremias:** Langsam, langsam, lass noch was in der Flasche.

**Paule** reicht Jeremias die Flasche und der setzt sie ebenfalls an.

**Selma:** Was tut sich da für ein Abgrund auf!

**Appolonia:** Ach, so ein kleines Schnäpschen, das wirkt doch wie Medizin.

**Paule:** Genau, Medizin. Deshalb steht die Flasche ja auch in unserem Medizinschränkchen.

**Selma:** Ich fasse es nicht. Ich gehe mal in die Küche nach dem Rechten sehen. *Links ab.*

**Jeremias:** Sie ist so widerborstig, die Selma.

**Vevi:** Hat sie deinen Heiratsantrag wieder abgelehnt?

**Paule:** Jeremias, ich sage dir, komme mir nicht ins Gehege.

**Jeremias:** Willst du etwa auch die Selma heiraten?

**Paule:** Der Hof tät mich interessieren.

**Jeremias:** Mich auch.

**Vevi:** Ihr seid beide richtige Kindsköpfe.

**Paule:** Wenn du meine Anträge doch immer ablehnst.

**Vevi:** Es gibt auch noch anderes auf der Welt als Weiber.

**Appolonia:** Das Geld spielt auch eine Rolle.

**Vevi:** Haben Sie denn nicht Armut gelobt.

**Appolonia:** Man gelobt ja so viel im Leben. Arm zu sein gehört in unserem Orden dazu.

**Vevi:** Ich hatte ja auch mal in Erwägung gezogen in ein Kloster einzutreten, damals vor siebzehn Jahren.

**Appolonia:** Ach wirklich? - Seien Sie froh, dass Sie es nicht getan haben.

**Jeremias:** Gefällt es Ihnen denn nicht im Kloster?

**Appolonia** *schnell:* Doch, doch.

**Jeremias:** Wenn Sie jemals aus dem Orden austreten sollten, dann melden Sie sich bei mir. Ich suche eine tüchtige Frau, die mir den Hof bewirtschaftet.

**Paule:** Du bist doch nur hinter dem Geld her.

**Appolonia** *presst schnell ihren schwarzen Beutel an den Körper und schaut ängstlich.*

**Jeremias:** Haben Sie etwas, Schwester?

**Appolonia:** Nein, nein, alles in Ordnung. -Ich gehe mal lieber wieder auf mein Zimmer.

**Jeremias:** Dann gehe ich auch mal wieder weiter auf Tour. Ich muss fertig werden. Auf meinem Hof gibt es ja auch noch genug Arbeit. - Also dann. *Hinten ab.*

**Vevi:** Bei dieser Schwarzkutte (*oder Farbe der Kutte*) ist ja nun wirklich nichts zu holen. So habe ich ihr die Hand unter die Nase gehalten. (*Macht entsprechende bittende Geste.*) Nicht einen Cent lässt sie springen. Schüttelt mir frech die Hand und sagt „Danke“.

**Paule:** Die Schwester hat ja selber nichts.

**Vevi:** Dann soll sie gefälligst ihr Bett selber machen und das Zimmer sauber halten. Wer nichts zahlt hat auch keinen Anspruch auf Service.

**Paule** horcht: Da kommt jemand vor gefahren. *Er schaut hinten zur Tür hinaus:* Ein Mordsschlitten, kann ich dir sagen.

## 6. Auftritt

### Paule, Vevi, Baldi, Constanze

*Man hört Motorengeräusch und wie ein Motor vor der Tür abgestellt wird.*

**Vevi:** Sollten das etwa neue Gäste sein?

**Paule:** Hoffentlich nicht. Ich habe keine Lust noch mehr zu arbeiten.

*Die Tür hinten öffnet sich. Balduin tritt ein, hält eine Zeitung in der Hand. Hinter ihm Constanze, extrem aufgetakelt.*

**Baldi** *spricht Berliner Dialekt:* Morjen, is det hier der Hof der Zimmer vermietet?

**Paule:** Der Hof nicht, aber die Bäuerin vermietet Zimmer.

**Vevi:** Hof Hinterpichler.

**Baldi** *stößt Constanze in die Rippen und lacht:* Hast du das jehört. *Macht die Bewegung des Glases in den Mund kippen:* Hinterpichler. - Ha, ha, ha. Hier wird alles hinter gepichelt.

**Constanze:** Sei doch nicht so albern, Balduin.

**Baldi** zu *Paule*: Schön, schön. Dann sind Sie hier der Bauer, wa?

**Paule:** Nein..., ja..., der Bauer ist...

**Baldi:** Ick habe hier jelesen, dat se Urlaub uf em Bauernhof anbieten täten.

**Vevi:** Ja, unsere Bäuerin vermietet Zimmer.

**Baldi:** Det is jenau det, wat ma suchen. Net wahr, Constanze! - Constanze, hier sin wa richtig.

*Constanze, Balduins Lebensgefährtin ist sehr mondän, vornehm in Sprache, Mimik und Gestik. Sie rümpft nur die Nase.*

**Paule** *bestaunt Constanze*: Oho! Macht eine tiefe Verbeugung vor Constanze: Gnädige Frau, wenn Sie einen Wunsch haben...

**Constanze:** Guter Mann, Sie brauchen sich nicht verbeugen. Ich bin keine Gräfin.

**Baldi:** Aber ausseh'n tust de schon wie ene Gräfin.

**Paule:** Das muss ich aber auch sagen. *Bemüht sich vornehm zu sein*: Möchten Frau Gnädigste Platz nehmen? *Rückt einen Stuhl zurecht.*

**Constanze** *setzt sich*. Zu *Baldi*: Das ist also der Hof, der in der Zeitung inseriert hat?

**Vevi:** Ja, unsere Bäuerin hat eine Zeitungsanzeige aufgegeben.

**Baldi:** Jut, jut. Det Angebot täte mich jetzt interessieren.

**Vevi:** Das Geschäftliche macht die Bäuerin.

**Constanze:** Wie sind denn so die Zimmer beschaffen?

**Paule:** Habe ich alle ganz neu angepinselt.

**Constanze:** Und die Betten?

**Vevi:** Frisch überzogen.

**Constanze:** Das ist ja wohl das Mindeste.

**Baldi:** Wie steht et mit de Fressalien?

**Paule:** Was für'n Ding?

**Constanze:** Ach, mein Balduin drückt sich immer so brutal aus. Er meint, wie es um die Verpflegung bestellt ist.

**Vevi:** Anständige Bauernkost gibt's bei uns.

**Baldi:** Kann mir schon recht sein. Ick mag det deftige.

**Constanze:** Also bitte, Balduin. Du willst doch nicht, dass ich mich



einen ganzen Urlaub lang von Bauernkost ernähre. Da muss auch schon mal ein feines (*irgendeine Spezialität*) dabei sein.

**Paule:** So wie Sie ausschauen, Gnädigste, passt ja auch unsere Küche gar nicht zu Ihnen.

**Vevi:** Was soll denn das heißen, Paule?

**Paule:** Na, so eine feine Dame. Die braucht doch auch eine feine Küche.

**Baldi:** Meine Constanze isst schon allet, was uff een Tisch kommt. Machen See sich da mal keene Jedanken, Gutester.

**Paule:** Ihre Frau sieht so vornehm aus, die passt doch gar nicht aufs Land.

**Baldi:** Wo se hinpasst, det entscheide ich schon janz alleene.

**Vevi:** Gnädigste, Sie haben da wirklich ein bezauberndes Kleid an.

**Baldi stolz:** Allet von meinem Schrott jezahlt.

**Vevi:** Wie bitte?

**Constanze:** Mein Balduin ist Schrotthändler.

**Baldi:** Schrott en gros und en detail. Und ick sage Ihnen, wenn det Kupfer nur um 10 Cent pro Kilo uffschlägt, dann mache ick glatt ene Million mehr im Jahr.

**Paule:** So viel kann man mit Schrott verdienen?

**Baldi:** Un noch mehr.

**Paule zu Constanze:** Dann sind Sie ja ne richtig gute Partie.

**Baldi:** Wieso sie? Sie is nur meene Schmuckfassade. Die Millönchen hab ick.

**Constanze:** Ja, mein Baldi. Deswegen liebe ich dich ja so sehr.

**Baldi:** Un ick liebe dir, weil du so klug und so schön bist. *Jetzt zu Vevi:* Nu holen see mal die Chefin, damit wir die Verhandlungen uff nehmen können.

**Vevi:** Sofort. *Links ab.*

**Baldi:** Da draußen steht „all inklusive“ uff Ihrem Schild. Wat isse nun allet inklusive?

**Paule:** Das macht alles die Chefin.

**Constanze:** Und was machen Sie hier?

**Paule:** Kühe striegeln, Stall misten, Schweine melken, Schafe scheeren, Hühner füttern, Äcker bestellen, Korn dreschen, Heu machen...

**Baldi:** Stopp, stopp, det reicht.

**Constanze:** Aber dass man Schweine melkt, das habe ich noch nicht gehört.

**Paule:** Manche Bauern melken sogar die Touristen.

**Baldi:** Ha, ha! Det könnte mir nich passieren. Eenen Balduin Klawuttke melkt keener.

## 7. Auftritt

### Balduin, Constanze, Vevi, Paule, Selma

*Vevi kommt mit Selma zurück.*

**Selma** geht auf Constanze zu: Guten Tag. Ich bin die Selma Hinterpichler.

**Baldi** lacht wieder und macht seine Schluckbewegung: Hinterpichler.

**Constanze:** Baldi, benimm dich.

**Baldi:** Ja, also gute Frau Hinterpichler. Ick bin an Ihrem Zeitungsangebot interessiert. All inklusive, heeßt et hier. Wat is denn nu all inklusive?

**Selma:** Alles eben.

**Baldi:** Und wat kostet det „all inklusive“?

**Selma:** Ein Doppelzimmer kostet pro Nacht 25 Euro.

**Constanze:** Das ist preiswert für „all inklusive“.

**Selma:** Das Frühstück kostet pro Person 12 Euro.

**Baldi:** Ick denke, det is allet inklusive.

**Selma:** Ja, für 37 Euro ist das Frühstück drin.

**Constanze:** Und die übrige Verpflegung?

**Selma:** Mittagessen 15 Euro, Abendessen 15 Euro.

**Baldi:** Zusammen sin det ja schon 67 Euro am Tag.

**Paule:** Plus die Bedienung, der Service, die Freundlichkeit...

**Selma:** Paule, bitte, halte deine vorlaute Schnauze.

**Baldi:** Aber wenigstens die gute Landluft ist inklusive?

**Constanze:** Ja, so steht es hier in der Annonce.

**Selma:** Gegen einen Aufschlag von lächerlichen 5 Euro.

**Constanze:** Sie können doch die Luft nicht extra berechnen, die ist doch sowieso da.

**Selma:** Ja, draußen ist die Luft ja auch umsonst.

**Baldi:** Und hier drinnen sollen wir se bezahlen?

**Selma:** Nur die Luft in den Gästezimmern.

**Constanze:** Aber die ist doch auch sowieso da.

**Selma:** Ich habe aber extra in die Fenster Ventilatoren eingebaut. Die ziehen die gute Landluft ins Zimmer, damit Sie überall unsere Luft genießen können.

**Constanze:** Und das sollen wir auch noch extra bezahlen?

**Selma:** Immerhin liegen die Gästezimmer alle im ersten Stock.

**Baldi:** Det berechtigt jetzt aber nich zur Erhebung von Luftzuschlägen.

**Paule:** Aber genau unter den Fenstern liegt unser Misthaufen. Und den Duft ziehen die Ventilatoren in Ihr Zimmer.

**Constanze** *entrüstet:* Baldi, wenn wir auch nur eine Minute länger hier bleiben, dann war ich die längste Zeit deine Lebensgefährtin. *Geht drohend an seinen Hals:* Dann gefährde ich dein Leben.

**Baldi:** Nu lass uns doch erst mal die Zimmer inspizieren.

**Constanze:** Haben denn wenigstens alle Zimmer Dusche und WC?

**Vevi:** Wir haben eine ganz neue Dusche.

**Paule:** Habe ich selbst eingebaut.

**Baldi:** In allen Zimmern?

**Vevi:** Nein, aber unten in der Waschküche.

**Constanze:** Balduin, sofort verlassen wir dieses Haus.

**Baldi:** Aber Schatzi! So schlimm ist det doch allet jar nich. Du weest, dass ick den Urlaub uff dem Lande brauche, um meene Nerven zu erholen.

**Constanze:** Dass du meine Nerven damit ruinierst ist dir dabei wohl egal?

**Selma:** Wollen Sie sich das Zimmer mal ansehen?

**Baldi:** Angucken uff jeden Fall.

**Selma:** Dann darf ich bitten.

*Selma führt Baldi und Constanze nach oben.*

**Vevi:** Ob die zwei hier alt werden, das bezweifle ich.

**Paule** *schwärmt:* Eine tolle Frau ist das. Das wäre so meine Kragenweite.

## 8. Auftritt

**Vevi, Paule, Karin**

**Karin** *tritt stürmisch hinten ein:* Tag ihr zwei.

**Vevi:** Tag, Karin.

**Paule:** Was treibt denn die Kripobeamtin auf unseren Hof?

**Karin:** Jetzt, wo Ihr Zimmer vermietet, muss ich euch in meine Recherchen einbeziehen. Ist die Bäuerin da?

**Vevi:** Die Selma hat im Augenblick zu tun.

**Paule:** Ja, sie muss die neuen Gäste beschwatzen hier zu bleiben.

**Karin:** Dann habt Ihr also schon Gäste?

**Paule:** Ja, ein Berliner Ehepaar und einen schwarzen (*Farbe der Kutte*) Pinguin.

**Vevi:** Sei nicht so respektlos, Paule. Das ist eine Klosterschwester.

**Karin:** Im Augenblick interessiert mich das auch noch nicht. Ihr müsst aber die Aufnahme in den Zimmernachweis des Tourismusverbandes beantragen, damit Ihr immer rechtzeitig benachrichtigt werden könnt, wenn wir irgendwelche Fahndungen erhalten. In meine Liste trage ich den Hof schon mal ein. Heute habe ich nur mal schnell hereingeschaut, weil wir eine Warnung der Hauptpolizeiinspektion erhalten haben.

**Paule:** Ach, was ist denn passiert?

**Karin:** Da ist wieder einmal ein Betrüger in unserer Region unterwegs. Prellt die Zeche, betrügt reiche Damen, klaut was er erreichen kann. Besonders hat er es auf kleine Pensionen und Höfe abgesehen, die noch nicht so viel Erfahrung haben.

**Paule:** Bei mir hat so einer keine Chance. Ich rieche einen Verbrecher auf zehn Kilometer Entfernung.

**Karin:** Jedenfalls solltet Ihr die Frau Hinterpichler warnen. Sie soll bei der Vermietung auf der Hut sein. Im Nu hat man sich so einen Zechpreller ins Haus geholt.

**Vevi:** Ich werde es der Selma ausrichten. Danke für die Warnung.

**Karin:** Dann bis später. Ich will mal weiter, die anderen Vermieter noch warnen. *Sie geht hinten ab.*

## 9. Auftritt

### Paule, Vevi, Fritz

**Paule:** Was es nicht alles gibt. Verbrecher hier in unserer Gegend.

**Vevi:** Da wird noch einiges auf uns zu kommen mit der Zimmervermietung.

**Paule** *will hinten zur Tür hinaus:* Nanu, wer schleicht denn da draußen herum? *Er geht vor die Tür.*

**Vevi:** Wer soll schon herumschleichen? Eine rollige Katze vielleicht? Oder Nachbars Lumpi? *Sie geht nach hinten und steckt den Kopf hinaus:* Scheint weder Katze noch Hund zu sein.

**Paule** *tritt wieder ein und hat Fritz am Schlawittchen:* Das ging aber schnell. Kaum hat uns die Karin gewarnt, ist er schon da.

**Vevi:** Jetzt sei mal vorsichtig, Paule. Keine voreiligen Schlüsse ziehen.

**Fritz:** Was soll diese unfreundliche Behandlung?

**Vevi:** Was schleichen Sie denn draußen herum? Was suchen Sie da?

**Fritz:** Gar nichts habe ich gesucht. - Den Eingang zum Haus habe ich gesucht. Sie bieten doch da draußen großspurig Zimmer an und dann findet man nicht mal den Eingang dazu.

**Paule:** Wären Sie vom Hoftor einfach geradeaus gegangen, hätten Sie direkt vor der Tür gestanden, guter Mann.

**Vevi:** Lass gut sein Paule. Man kann sich ja mal verirren.

**Fritz** *rümpft die Nase:* Und das hier soll die gute Landlust sein? *Schnüffelt in dei Luft.*

**Paule:** Bei uns ist die gute Landluft inklusive.

**Fritz:** Ja, ich habe es auf Ihrem Schild gelesen. Aber im Haus muss es ja nicht unbedingt nach Misthaufen stinken.

**Vevi:** Sie suchen also ein Zimmer, wenn ich Sie recht verstehe?

**Paule:** An Strauchdiebe vermieten wir aber nicht.

**Vevi:** Halte dich zurück, Paule, und benutze dein Hirn mal zum Denken. *Zu Fritz:* Ein Zimmer hätten wir noch frei. Über die Vermietung entscheidet aber unsere Bäuerin. Wen darf ich denn anmelden.

**Paule:** Zechpreller, Heiratsschwindler, Strauchdieb...

**Fritz:** Ich muss doch sehr bitten. Ich bin Professor, Doktor... äh...  
Doktor Knut Knutson.

**Vevi:** Zweimal Doktor?

**Fritz:** Nein... äh... ja, Doktor, Doktor...

**Vevi:** Herr Professor, bitte nehmen Sie doch Platz. Dürfen wir Ihnen etwas servieren?

**Paule:** Muss das sein?

**Vevi:** Er ist Professor, Doktor, Doktor Knut Knutson.

**Fritz:** Ja, aus Dänemark.

**Paule:** Wenn es stimmt.

**Fritz:** Möchten Sie etwa noch meinen Ausweis sehen?

**Vevi:** Gewiss nicht. - Ich werde die Bäuerin informieren. Sie ist mit anderen Gästen oben im ersten Stock. *Vevi geht hinaus.*

**Paule:** Und Sie bleiben hier schön sitzen, bis die Chefin kommt. Ich schau mal in der Küche, ob wir was zum Trinken finden. - Oder darf es ein Schnaps sein?

**Fritz:** Alkohol um diese Zeit? - Ein Kaffee wäre mir schon lieber.

**Paule:** Also, ab in die Küche. *Er geht links ab.*

**Fritz** *schaut neugierig umher.*

## 10. Auftritt Fritz, Appolonia

*Appolonia erscheint auf der obersten Stufe. Will hinunter, entdeckt aber dann Fritz am Tisch. Sie schreckt zusammen, bleibt abrupt stehen und stößt einen Stoßseufzer aus.*

**Appolonia:** Oh, mein Gott! *Sie macht auf der Stelle kehrt.*

**Fritz** *schaut in die Richtung, sieht sie aber nicht mehr:* Was war denn das jetzt?

## Vorhang